

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühren
für die 6-gespalt. Gesamt-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Vereinbarung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Nr. 54.

Montabaur, Samstag, den 3. April 1915.

48. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Frankfurt a. M., den 25. März 1915.

Bekanntmachung.

1. Junge Leute, die mindestens das 16. Lebensjahr erreicht haben, am Tage der Einstellung jedoch nicht als 18½ Jahre alt sind, und von denen mit Sicherheit zu erwarten ist, daß sie mit vollendetem 17. Lebensjahre wehrfähig sein werden, können sich bis spätestens 1. April bei einem Bezirkskommando des Korpsbereiches zur Aufnahme in die Militärvorbereitungsanstalt Weilmünster melden.

2. Sie erhalten in dieser Anstalt bis zum Uebertritt zur Wehr, welcher, die Wehrdienstfähigkeit vorausgesetzt, mit vollendetem 17. Lebensjahre erfolgt, eine vorwiegend militärische Ausbildung. Die Einstellung erfolgt am 1. April 1915 und bei nachträglichen Anmeldungen an später zu bestimmenden Zeitpunkten.

3. Die Aufnahme erfolgt nach ärztlicher Untersuchung. Bewerber müssen vollkommen gesund und frei von allen körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu irgendwelchen Krankheiten sein. Eine Prüfung auf Schulbildung findet bei der Aufnahme nicht statt. Erlittene Strafen schließen die Aufnahme nicht aus.

4. Eine Verpflichtung über die gesetzliche Dienstzeit zu dienen, erwächst den Aufgenommenen nicht.

5. Derjenigen Freiwilligen, welche mit vollendetem 17. Lebensjahre noch nicht wehrfähig sind, können auf ihren Wunsch eine Unteroffizierschule überwiesen oder bis zur Erlangung der Wehrdienstfähigkeit in der Anstalt belassen werden. Andernfalls würde ihre Entlassung notwendig sein.

6. Bei der Demobilisierung können die Aufgenommenen auf ihren Wunsch, soweit sie noch nicht ausgebildet sind, in eine Unteroffizier-Vorschule, soweit sie sich bereits in einem Truppenteil befinden, in eine Unteroffizierschule oder in eine für diese Schulen vorgesehene anderen Bedingungen, auf den Bezirkskommandos einzusehen sind, aufgenommen werden.

Stellvertretendes Generalkommando.

XVIII. Armekorps

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall,

General der Infanterie.

Montabaur, den 26. März 1915.

Beifolgt.

Der Landratsamtsverwalter:

Bertuch, Regierungsrat.

Polizeiverordnung.

Nach Grund der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverordnung in den neu erworbenen Landesteilen (G. S. 1329), des § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G. S. 230) und der §§ 137, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 3. Juli 1883 (G. S. 195), des § 9 des Vogelschutzgesetzes vom 30. Mai 1908 (R. G. Bl. 317) verordne ich unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Regierungsbezirk Wiesbaden was folgt:

§ 1. Es ist untersagt, Vögeln mit Fangeisen oder ähnlichen, die an Pfählen oder anderen über die Längs- oder Querschnitte Gegenständen angebracht sind, zu stellen.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschrift des § 1 werden nach § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 14. März 1915.

Der Regierungspräsident: v. Meißner.

Beifolgt.

Montabaur, den 29. März 1915.

Der Landratsamtsverwalter:

Bertuch,

Regierungsrat.

Montabaur, den 8. Oktober 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich habe wiederholt beobachtet, daß unter Umgehung der Befugnisse der Ortsbürgermeister von Seiten des Kreises das Schriftliche des Dienstes beigestellt wird. Derartige Befugnisse sind ganz unzweifelhaft und können nicht unter Umgehung der Befugnisse der Ortsbürgermeister in vergleichbaren Fällen ihr Gutachten erst dann abgeben, wenn sie von der zuständigen Behörde hierzu ermächtigt worden sind.

Außerdem habe ich beobachtet, daß sich einzelne Herren Bürgermeister mit Anfertigung von Gesuchen, worüber ihre vorgesetzten Behörden zu entscheiden haben, beschäftigen, was ebenfalls als durchaus unzulässig zu bezeichnen ist — einerlei ob die Anfertigung des betr. Schriftstückes umsonst oder gegen Entgelt erfolgt. Werden bei den Herren Bürgermeistern mündlich Gesuche vorgebracht, zu deren schriftlicher Einbringung der Betreffende aus irgendwelchen Gründen nicht in der Lage oder verpflichtet erscheint, so ist über die Verhandlungen ein ordnungsgemäßes Protokoll aufzunehmen und dieses mit Bericht der zuständigen zunächst vorgesetzten Behörde einzurichten.

Ich erwarte, daß hiernach künftig verfahren wird.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Regierungs-Assessor.

Vorstehende Verfügung bringe ich in Erinnerung. Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß auch Gesuche, die an Truppenteile gerichtet sind, die sich im Felde befinden, nicht beglaubigt werden dürfen.

Montabaur, den 30. März 1915.

Der Landratsamtsverwalter:

Bertuch,

Regierungsrat.

An die Ortspolizeibehörden und Herren Impfarzte des Kreises.

Mit Bezug auf die Verfügung vom 9. März 1898 (Kreisblatt Nr. 31) beauftrage ich Sie, die für das laufende Jahr festzusetzenden Impftermine mit den Herren Impfarzten zu vereinbaren und das Ergebnis dieser Vereinbarung spätestens bis zum 10. April cr. nach dem in meiner Verfügung vom 22. März 1909 (Kreisblatt Nr. 46) angegebenen Formular anzuzeigen. Diese Formulare können von der Kreisblatt-Druckerei bezogen werden.

Was die weitere Ausführung des Impfgeschäftes betrifft, so verweise ich auf meine Verfügung vom 15. April 1912, Kreisblatt Nr. 58. Da bei der letzten Aufstellung der Impflisten teilweise nach dieser Verfügung nicht verfahren ist, ersuche ich die Herren Bürgermeister der diesjährigen Aufstellung die sorgfältigste Beachtung zu schenken und auch bezüglich der Spalte 8 der Listen die einheitliche Ausfüllung: „Königl. Impfanstalt Cassel“ vorzunehmen.

Die alten Listen gehen Ihnen demnächst ohne Anschrift wieder zu.

Montabaur, den 31. März 1915.

Der Landratsamtsverwalter:

Bertuch,

Regierungsrat.

Montabaur, den 30. März 1915.

An die Herren Bürgermeister.

In allen Fällen, wo zum Kriegsdienst eingezogene Lehrer ihren Schulgarten oder ihr Dienstland haben brach liegen lassen, wollen Sie mit Hilfe der Schulvorstände dafür sorgen, daß diese Ländereien mit Kartoffeln und Gemüsen sachgemäß bestellt werden. Der zu erzielende Reingewinn daraus ist den Lehrern, wenn sie Anspruch auf ihr Dienst-einkommen haben, zuzuwenden. Ein unbenutztes Spiel- und Turnplätze sind in ähnlicher Weise zu verwerten.

Der Landratsamtsverwalter:

Bertuch,

Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Die Schulvorsteherin Fräulein Kühn in Nassau wird am:

- a) **Osternmontag**, den 5. April, nachmittags 3½ Uhr in **Grenshausen** im Schützenhof,
- b) **Osternmontag**, den 5. April, abends 8½ Uhr in **Grenshausen** im Hotel Wausch,
- c) **Mittwoch**, den 7. April, abends 8 Uhr in **Schälde** im Lokale des Gastwirts Manns,
- d) **Donnerstag**, den 8. April, abends 8 Uhr in **Söhr** im Keramischen Hof und
- e) **Sonntag**, den 18. April, abends 8½ Uhr in **Arzbach** im Schützenhof

je einen Vortrag über

„Die Kriegspflicht der Dahingeblichen“

halten. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Vorträge kann ich den Männern, Frauen und Mädchen aus den vorbezeichneten Gemeinden und Umgegend den Besuch des Vortrages warm empfehlen.

Montabaur, den 31. März 1915.

Der Landratsamtsverwalter:

Bertuch,

Regierungsrat.

Montabaur, den 1. April 1915.

Die Wiederwahl des Johann Schneider V. von Simmern zum Bürgermeister dieser Gemeinde auf die Dauer von 8 Jahren ist von mir bestätigt worden.

Der Landratsamtsverwalter:

Bertuch,

Regierungsrat.

Montabaur, den 1. April 1915.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Durch die Post gehen Ihnen in den nächsten Tagen einige Flugblätter „Bessere Pflege von Stallmist und Jauche“ zu. Diese sind an Landwirte, die mehr als 5 ha Grundbesitz haben, zu verteilen.

Der Landratsamtsverwalter:

Bertuch,

Regierungsrat.

Nichtamtlicher Teil.

Das Ostervolk.

Das deutsche Volk kämpft seinen Kampf
Im Osterfestglauben.
Den können ihm nicht Nacht und Not
Und hunderttausendfacher Tod
Und alle Feinde rauben.

Es wird sich seinen Ostertag
Im Sturm der Kraft erheben!
Wie werden in der Sonne Strahl
Beim Dankesglockenjubelschall
Die deutschen Fahnen fliegen!

Bekrönt steht dann das treue Schwert
Am heiligen deutschen Herde —
Und wieder streut die goldne Saat
Und segnend lebt zu größter Tat
Das Ostervolk der Erde!

(M. B.)

Ostern.

Ostern ist da, das Fest der Feste, wie es ein alter Kirchenvater im Hinblick auf seine kirchliche Bedeutung treffend bezeichnet. Einst war Ostern unserem deutschen Volke das Siegesfest über den Tod, der Schlüßel, der ihm das unsichtbare Reich des Himmels aufschloß.

Christ ist erstanden

Von der Marter all;

Des sollen wir froh sein,

Christ will uns Trost sein,

so tönte es fröhlich. — Auch Goethe kannte die Macht des Auferstehungsgedankens, wie wir aus seinem Faust wissen: Die in der Seele wieder erwachten Osterklänge halten den Verzweifelter vom letzten, ernstesten Schritt zurück, sodaß er ruft:

O tönet fort, ihr süßen Himmelslieder!

Die Träne quillt, die Erde hat mich wieder!

Vor dem furchterlichen Kriege war die Allgewalt des Osterglaubens über die Gemüter leider vielfach zerstört. Die Reichen und die Gebildeten gingen an, im Glücksgefühl des behäbigen Diesseits ihr Leben zu verankern, der Arbeiterstand folgte. Mit bitterem Hohn auf den Himmel empfahl er seinen Genossen, die Erde zu erobern. Die gesteigerte Geschäftstätigkeit auf allen Gebieten, die immer seltener zur Einsicht bei sich selber einlud, drängte auch den Gedanken: „Was wird nach dem Tode?“ weit zurück. Man lebte der Arbeit und dem Augenblick. Für die Ewigkeit war keine Zeit. — Da kam der Krieg, das nun schon über acht Monate andauernde Völkerringen. Viele, viele der Millionen Streiter fanden den Glauben wieder und die Gewißheit, daß der Tod doch nicht das Letzte ist, — sondern daß er vielmehr nur einen Uebergang darstellt, und daß dieses irdische Leben seine Fortsetzung und Vollendung in einem ewigen Leben findet. Auch hierin war es der Krieg, der Wandel schuf, als die Kirchhöfe sich auf die Wanderung begaben und überall Grabhügel emporstiegen zu Tausenden, als der Tod durch Schützengräben Schritt von vielen, vielen Meilen und nach Hunderten und Tausenden seine Opfer wählte in Ost und West.

Alle alten Ostergefühle reden vom Kampf zwischen Tod und Leben. Zu Ostern wird der Tod in einer anderen Stimmung behandelt, als wenn im Herbst der Tag „Aller Seelen“ nach den Friedhöfen ruft, und der Totensonntag uns von der allgemeinen Vergänglichkeit predigt. Im Herbst heißt es: „Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu!“ Im Frühling aber wird ge-

jubelt: Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg?" Und beides brauchen wir sterblichen Menschenkinder. Das bedenkt ihr vielen, die ihr Gräber draußen habt, wo nie euer Fuß gehen wird. Er lebt! heißt die große Osterbotschaft auch von jenen Lieben, die der Krieg euch geraubt. Nicht für ewig gingen sie von den Ihrigen, die das Leben für das Vaterland gaben: Die Liebe, die sie ihnen angetan, die Opfer, die sie ihnen gebracht, das Innerliche, das sie mit Ihnen ausgetauscht — das sind die Lebensspuren der Toten, ihre bleibende Hinterlassenschaft, unvergänglich hineingewirkt in das Weltgewebe. Deshalb predigt ihr Tod: so schaffe auch du etwas, lebe auch du! Arbeite weiter im Sinne des Geschiedenen, sonst raubst du ihm die Ruhe. Sorge dafür, daß wenn du dereinst wieder mit ihm vereint wirst, du fröhlich sagen kannst: ich habe nach bestem Können in deiner Art weiter geschafft und meine Arbeit durchdrungen sein lassen von deinem Geist. Solche Arbeit ist Trost im Leiden, Befriedigung im Gewissen, Stolz in der Armut, Genugtuung im Alter; denen nur wird sie Frondienst, deren Hoffnung am Grabe erlischt. Für den Glauben gibt es keine Toten! Kopf hoch drum, lebe und wirke, freue dich der Natur, die auch Auferstehung, auch Ostern hält und zu neuem Leben erwacht. Geh einmal hinaus und schau die Osterwunder in Feld und Wald und Wiese. Überall erwacht die Lebensfreude in der nach langem Schlaf tiefatmenden Natur. Draußen im sieghaften Licht der Frühlingssonne zerflattert Leid und Kummernis, das bedrückte Herz, der eingeengte Geist wird frei. Lenzesfreude hebt uns hinaus aus dem düstern Schattenreich irdischer Mangelhaftigkeit, darum vergeht es nicht, wenn die Osterlocken läuten, verläßt die dumpfen Zimmer, empfindet die Wärme des Auferstehens, des Neuwerdens mit; ob auch eure Pflichten nun doppelte sind daheim, sie werden euch nicht mehr unbezwingbar vorkommen, wenn ihr im Andenken an eure Geschiedenen nicht in dumpfe Verzagttheit und Verzweiflung versinkt, euch vielmehr draußen in der Natur Kraft und Frische holt und dann mutig zugreift. Geldentod geizt es, daß Geldsinn nach schmerzlicherwehmühtiger Klage ihn mit freudiger Bewunderung ehrt. In diesem Sinne wollen wir das Osterfest dieses Jahres feiern. (s.)

Ostern 1915.

Rings in der Natur, in Wald und Flur
Ein Werden und Auferstehen.
Eine Sehnsucht empfindet das Menschenherz nur:
Es möchte auf heiterer Frühlingspur
Den Engeln des Friedens sehen.
Millionen sind ferne in Leid und Streit,
Sie freuen sich gerne der Osterzeit,
Der Himmel geb Allen Trost in Sorgen
Und einen herrlichen Ostermorgen!

Sellers.

B. Steinweg.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. April 1915.
Telegramm. — Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Fortnahme des von Belgiern besetzten Kloster-Hoel-Gebüses und eines kleinen Stützpunktes bei Dixmuiden nahmen wir

1 Offizier und 44 Belgier gefangen.

Westlich von Pont-à-Mousson, in und am Priesterwalde kam der Kampf gestern Abend zum Stehen; an einer schmalen Stelle sind die Franzosen in unsere vordersten Gräben eingedrungen. Der Kampf wird heute fortgesetzt.

Bei Vorpostengefechten nordöstlich und östlich von Lunville erlitten die Franzosen erhebliche Verluste. In den Vogesen fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Augustow-Suwalki ist die Lage unverändert.

Nächtliche Uebergangsversuche der Russen über die Rawka südöstlich Skiernewiege scheiterten.

Russische Angriffe bei Opoczno wurden zurückgeschlagen.

Im Monat März nahm das deutsche Ostheer im ganzen

55 800 Russen gefangen

und erbeutete 9 Geschütze u. 61 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

An 40 000 russische Gefangene sind nach dem letzten Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabes im Monat März unseren Verbündeten in die Hände gefallen, dazu 68 Maschinengewehre. Unser Ostheer hat in derselben Zeit 55 800 Russen zu Gefangenen gemacht, 9 Geschütze und 61 Maschinengewehre erbeutet. Das sind zusammen fast 100 000 Mann, welche die Russen allein an Gefangenen in dem einen Monat März verloren haben, dazu 129 Maschinengewehre. Wenn man bedenkt, daß die Russen diese gewaltigen Verluste nicht in einer großen Bewegungsschlacht — wie in Masjuren, wo die Verfolgung nach der Winterschlacht ja schon am 22. Februar mit einer Gefangenenzahl von über 100 000 Mann abgeschlossen war —, sondern in einer Reihe von Einzelkämpfen und allerdings sehr heftigen Stützungs- und Gebirgskämpfen erlitten haben, so muß man über die Höhe der Zahlen des letzten Monats staunen.

Die blutigen Verluste der Russen sind daneben ganz unberechenbar. Noch immer bringt die russische Heeresleitung rücksichtslos die gewaltigsten Menschenopfer be-

sonders in den Karpaten. Man könnte glauben, sie wollten noch einmal mit dem Mute des verzweifeltsten Spielers das Ganze wagen. Wenn dieser Schein nicht trügt, werden die nächsten Wochen erweisen, wie weit Russland diese Kriegsführung auf Kosten seines Volkstums treiben darf.

WTB Großes Hauptquartier, 2. April 1915.
Amtlich. — Drahtbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artillerie-Kämpfe statt. Die Infanterie-Kämpfe am und in Priesterwalde wurden fortgesetzt und dauerten die Nacht hindurch an.

Westlich des Priesterwaldes brach der französische Angriff in unserem Feuer zusammen.

Im Gegenangriff brachten wir dem Feinde schwere Verluste bei und warfen ihn in seine alten Stellungen zurück. Nur im Walde sitzen die Franzosen noch in zwei Blockhäusern unserer vordersten Stellung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage auf der Ostfront ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Seit einigen Tagen wurden heftige Kämpfe westlich von Pont-à-Mousson, namentlich im Priesterwalde gemeldet. Die Franzosen scheinen hier einen Angriff größeren Stils beabsichtigt zu haben, wie man schon aus der ruhmbegierigen Sprache ihrer Berichte, die u. a. von der Einnahme „einer Reihe Schützengräben“ erzählten, entnehmen konnte. Die deutsche Heeresleitung, die sich strenge an die Wahrheit hält, verschwiegen nicht, daß an einer schmalen Stelle die Franzosen in unsere vordersten Gräben eingedrungen waren. Heute schon kann sie mitteilen, daß die Franzosen fast auf der ganzen Front unter schweren Verlusten in ihre alten Stellungen zurückgeworfen sind.

Die schweren Artilleriekämpfe zwischen Maas und Mosel sind wohl ein weiterer Beweis dafür, daß die Franzosen mit ihren Angriffen westlich Pont-à-Mousson, das bekanntlich an der Mosel, unweit der deutschen Grenze liegt, etwas mehr als die gewöhnlichen Kämpfe um kleine Geländegewinne beabsichtigten. Der heutige deutsche Bericht läßt aber schon erkennen, daß wenn sie etwa solche Absichten hegen — nicht auf das christliche Osterfest darf man von ihnen ja schwerlich erwarten —, von unserer Seite für eine kräftige Abwehr jedenfalls gesorgt ist.

Rundgebungen des Kaisers und des Reichskanzlers.

* Berlin, 1. April. (W. T. B. Amtlich.) Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat über den Verlauf der Bismarck-Gedenkfeier dem Kaiser telegraphisch wie folgt berichtet:

„Eurer Majestät melde ich ehrfurchtsvoll, daß die Bismarck-Gedenkfeier heute bei strahlendem Sonnenschein erheben verlaufen ist. Der Enkel Eurer Majestät wurde, als er den Kranz am Denkmal niederlegte, vom Publikum lebhaft begrüßt. Nach einem kurzen, von mir gesprochenen Gedenkorte brachte der Reichspräsident ein Hoch auf Eure Majestät aus, in das die den weiten Platz füllende Volksmenge begeistert einstimmte. Die Feier schloß mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“. Sie entsprach in ihrer schlichten Form dem Ernst der Zeit und gab zum Ausdruck, daß das deutsche Volk fest entschlossen ist, das Erbe seines Heldenkaisers und seines eisernen Kanzlers bis zum letzten Atemzuge zu wahren.“

Darauf ist vom Kaiser folgende Antwort ergangen: „Großes Hauptquartier, 1. April 1915. Ihre Meldung von dem erhebenden Verlauf der heutigen Bismarck-Feier hat mich höchst erfreut. Gern hätte ich an der Festigung vor dem großen Kanzler an seinem hundertsten Geburtstag persönlich teilgenommen und an den Stufen seines Standbildes inmitten der Vertreter des Deutschen Reiches und Volkes ein Zeichen dankbarer Verehrung für den Mann niedergelegt, der uns als eine Verkörperung deutscher Kraft und deutschen Willens in der jüngsten ersten Zeit besonders teuer ist. Aber noch gilt es für mich und für das waffentragende deutsche Volk, im Felde auszuhalten im heißen Kampfe, um des Reiches Macht nach außen zu schützen und zu stärken. Daß uns dies gelingen wird, dafür bürgen nächst Gottes Gnade der uns allen befehlende einmütige Wille zum Siege und das durch die Tat erprobte Gelöbniß: „Jedes Opfer für das Vaterland“. Der Geist der Eintracht aber, der unser Volk daheim und auf dem Kriegsschauplatz über alles Trennende sieghaft erhoben hat, er wird — das hoffe ich zuversichtlich — den Waffenkampf überdauern und nach glücklich erlangtem Frieden auch die Entwicklung des Reiches im Innern segensreich befruchten und fördern. Dann wird uns als Siegespreis ein nationales Leben erblühen, in dem sich deutsches Volkstum frei und stark entfalten kann. Dann wird der stolze Bau gekrönt, von dem Bismarck einst den Grund gelegt hat.“ (gez.) Wilhelm I. R.“

Die Gedenkworte des Reichskanzlers.

Berlin, 1. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Bei der Feier, die heute aus Anlaß des hundertjährigen Geburtstages des Fürsten Bismarck vor dem Reichstagsgebäude stattfand, legte der Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg am Denkmal des Fürsten einen Kranz des Bundesrats nieder, wobei er folgende Gedenkworte sprach:

„Was Bismarck geschaffen, kein Deutscher läßt es sich rauben. Feinde umtoben das Reich, wir werden sie schlagen. Er hat uns gelehrt: Furcht nur vor Gott, Fort gegen den Feind, Glauben an unser Volk, so werden für Kaiser und Reich wir kämpfen, siegen und leben.“

Die Stimmung in Deutschland.

Rom, 2. April. Der „Populo Romano“ schreibt: Begeisterung des deutschen Volkes an dem Bismarck-Gedenktag ist ein neuer Beweis jenes erhabenen Vaterländischen Gefühls, von dem nach acht Monaten das deutsche Volk befeet ist. Bevor Deutschland fällt, müßten erst alle Deutschen ausgerottet werden.

Ungenügender Weizenverbrauch in Deutschland.

WTB Berlin, 1. April. (Amtlich.) Das Getreide in Deutschland verfügbaren Bestände an Weizen Roggen hat sich durch den vorzugsweisen Verbrauch von Roggenmehl im Heere und bei der Zivilbevölkerung verschoben, daß, wenn künftig nicht mehr Weizenmehl backen wird, in den letzten Monaten übergehend Weizenmehl vorhanden sein würde. Deshalb auf die Kriegsgetreidegesellschaft eingewirkt, sie bei ihren Mehliiberweisungen auf die Herstellung richtigen Verhältnisses Rücksicht nimmt.

Die Kommunalverbände werden deshalb auch ihren Antrag Weizenmehl neben Roggenmehl zu erhalten und haben durch Erlass der geeigneten Beschlüsse dafür zu sorgen, daß ein äußerst nahrhaftes Brot hergestellt wird. Reines Weizenbrot sollte nur ausnahmsweise gegessen werden.

Der Reichskommissar, gez. Michaelis, Unterstaatssekretär.

5 Millionen an der Westfront.

* Berlin, 30. März. Aus dem Haag wird in verschiedenen Morgenblättern berichtet: Der Kriegsbotschafter des „Nieuwe Courant“ an der englisch-französischen Front teilt mit, im französischen Hauptquartier habe ihm Angaben gemacht, wonach die Deutschen blidlich ungefähr 2 300 000 Mann an der Westfront zu denen noch eine halbe Million Mann hinter der Front hinzutreten. Die Verbündeten hätten mit Reserve 2 700 000 Mann. Danach betrage die Gesamtmenge der Deutschen an der Westfront fünf Millionen Mann.

Feindliche Flieger über offenen Städten.

Über Mülheim (Baden) und Neuenburg erschienen am 1. April abends feindliche Flieger. Bomben abwarfen, wodurch nur unwesentlicher Schaden angerichtet wurde.

Ein feindlicher Flieger über Billingen.

* Billingen, 1. April. (Str. Frst.) Ein feindlicher Flieger warf heute nachmittag nach 4 Uhr der Südstadt mehrere Bomben, die alle ihre industrielle Werke in städtischen und Privatbesitz zerstörten. Eine Bombe ging kurz hinter dem letzten eines Personenzuges nieder. Personen- und Sachschaden ist bis jetzt noch nicht gemeldet worden.

Der Krieg zur See.

Ein neues Opfer unserer U-Boote.

* London, 1. April. Wie aus Glasgow wird, ist der Duke of York, ein 400-Tonnen-Schiff einer geheimgehaltenen Stelle der englischen Küste einem deutschen U-Boot angegriffen und torpediert worden. Mannschaften und Passagiere retteten sich in die Boote, das Schiff jedoch nach vier Stunden nicht gesunken. Begab sich der Kapitän mit seinen Matrosen nach Bord und stellte fest, daß das Schiff zwar ein fürchtbares Loch erhalten, jedoch seine Schwimmfähigkeit noch ganz verloren hatte. Es gelang, das Schiff mit Vorsichtsmassregeln in den nächsten Hafen zu bringen. Das eingedrungenen Seewasser hatte die Ladung Dampfers vollständig verdorben.

* Amsterdam, 1. April. (Str. Nln.) Das Schiff „Emma“ von Havre ist gestern auf der Höhe Beady Head, wie eine Neutermeldung sagt, ohne gegangene Warnung durch ein deutsches U-Boot torpediert worden. Das Schiff sank sofort. Es wird gemeldet, daß von den 19 Mann der Besatzung nur 10 getrunken sind.

Die Folgen des U-Bootkrieges.

Infolge des vermehrten Auftretens deutscher U-Boote sollen von den 45 französischen Schiffahrtsgesellschaften, die direkten Handel mit Großbritannien halten, 17 Linien ihren Betrieb seit Anfang März 40 Prozent eingeschränkt haben.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Zurückdrängung der Russen an der ostgalizischen Grenze.

WTB Wien, 2. April. Amtlich wird verlautet: An der Front in den Ostbalkan herrscht im Moment Ruhe, da alle russischen Angriffe in den letzten Tagen blutig abgewiesen worden sind. In den anschließenden Abschnitten der Karpatenfront, wo russische Kräfte angreifen, wird weiter gekämpft.

An der Reichsgrenze zwischen Pruth und Dniester schlagen unsere Truppen einen überlegenen Angriff der Russen zurück. In zehn bis fünfzehn Reihen einander griff der Feind tagsüber an mehreren Stellen der Schlachtfeld an. Bis zum Abend währte der Kampf unter schweren Verlusten wurde der Gegner aber zum Rückzuge gezwungen und wich namentlich dem südlichsten Abschnitt fluchtartig zurück.

In Polen und Westgalizien keine Veränderungen. Ein Nachtangriff der Russen an der unteren Nida wurde durch die wirkungsvollsten Feuer der eigenen Stellungen gestoppt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Offensive gegen Serbien?

* Amsterdam, 1. April. (Str. Frst.) Das „Hollandsche Handelsblad“ meldet aus London: Der „Morning Post“ aus Budapest berichtet, daß seit Mitte März gegen die serbische Grenze geschickt worden sein. Man glaubt, eine allgemeine Offensivbewegung gegen Serbien werde, sobald der Zustand der Wege dies erlaube.

Englischer Hochdruck in Rom.

Rom, 1. April. (Str. Bl.) Nach dem „Giornale Italia“ soll Lord Roherberg in einer außerordentlichen Mission in Rom eintreffen, um die Aktion des britischen Botschafters zu unterstützen.

Amerika erkennt Englands Kriegsgrund.

Washington, 1. April. Die „Washington Post“ schreibt: Der Krieg ist der Selbstsucht Großbritanniens. Kaufmännischer Wettbewerb und industrielle Konkurrenz haben niemals einen Krieg gerechtfertigt, sie sind ausschließlich die Ursache dafür, daß Großbritannien gegen den eigenen Vetter kämpft.

WB Berlin, 1. April. Die Kaiserin empfing gestern nachmittag den 18jährigen Fürsten Bismarck in Berlin.

Zur Rückkehr ostpreussischer Flüchtlinge.

Im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber Ost hat der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen als Staatskommissar für das Flüchtlingswesen nunmehr die Kreise Ostpreußen, Angerburg und Gumbinnen den ostpreussischen Flüchtlingen zur Rückkehr freigegeben. Dagegen hat der Kreis Memel mit Rücksicht auf die Kriegsergebnisse der letzten Zeit aus dem freigegebenen Gebiet vorläufig ausgeschlossen werden müssen. Es ist demnach das Gebiet der Provinz Ostpreußen den Flüchtlingen zur Rückkehr freigegeben mit Ausschluß der Grenzkreise Angerburg, Ostpreußen, Johannsburg, Lyck, Olekto, Stollupönen, Pillkallen und Memel, ferner des Gebietes der Memel gelegenen Teiles des Landkreises Tilsit und des östlichen Teiles des Kreises Ragnit, der durch die über Haujeningken verlaufende Linie zwischen der Ostpreußen und der Inster abgegrenzt wird. In diese freigegebenen Gebiete ist die Rückkehr nur den Kreis-, Kreis- und Gemeindebeamten, den Pfarrern und Lehrern, sowie ihren Familien, also ohne Familie, sowie denjenigen Personen gestattet, die im Besitz eines schriftlichen auf ihren Namen lautenden Ausweises des Landrates ihres Heimatortes sind, wodurch sie zur Rückkehr aufgefordert werden. (Wegen Erwirkung eines Freischießens muß man sich an das Landratsamt wenden.)

lokales und Provinzielles.

Montabaur, 3. April. (Kaiser Wilhelms Gymnasium.) Der soeben erschienene Bericht des hiesigen Kaiser Wilhelms Gymnasiums über das Schuljahr 1914/15 enthält u. a. folgendes: 1. Eine wissenschaftliche Abhandlung: „Einige mathematische Aufgaben aus dem Unterrichtsstoff der Obersekunda und Prima des Gymnasiums.“ (II.) Von Professor August Maßfeller. 2. Schulnachrichten, erstattet von dem Direktor Professor Dr. Jöris. Das Schuljahr begann am 21. April 1914 mit 287 Schülern; am Anfang des Wintersemesters betrug die Schülerzahl 233, am 1. Februar 1915 235; davon waren 201 katholisch, 30 evangelisch und 4 jüdisch; 62 einheimische, 173 auswärtige. Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst haben erhalten im April 1914 37 Schüler der Untersekunda. Im August und Herbst erhielten 7 Schüler der Untersekunda das Zeugnis der wissenschaftl. Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst; sie traten sämtlich in das Heer ein. Abiturientenprüfungen: Im August und September fanden in drei Terminen die infolge des Kriegsausbruchs vom Herrn Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten angeordneten Noisprüfungen statt. Allen 24 Primanern, die sich zu den Prüfungen gemeldet hatten, konnte das Zeugnis der Reife zugesprochen werden. Die mündliche Reifeprüfung der noch verbliebenen 3 Oberprimaner fand am 17. März 1915 statt; alle drei bestanden. Seit dem Bestehen des Gymnasiums (gegründet 1868, erste Reifeprüfung Ostern 1873) bis heute wurden 963 Oberprimaner mit dem Zeugnis der Reife entlassen. Die Ferienordnung für das Schuljahr 1915/16 lautet: Osterferien 1915 vom 31. März bis 15. April; Pfingstferien 21. Mai bis 1. Juni; Sommerferien 16. Juli bis 17. August; Herbstferien 2. Oktober bis 14. Oktober; Weihnachtsferien 21. Dezember bis 5. Januar; Beginn der Osterferien 1916: 14. April. — Aus der Geschichte der Anstalt teilen wir noch folgendes mit: Die bereits oben erwähnt, fanden die Notreifeprüfungen in drei verschiedenen Terminen statt. Außer den Oberprimanern wurden die Prüfer der Schüler in den oberen Klassen erheblich geschädigt durch Folge, die teils freiwillig, teils auf Einberufung zur Verteidigung des bedrohten Vaterlandes unter der B. fien eilten. Es waren 12 Unterprimaner, 4 Oberprimaner und 7 Untersekundaner. Die meisten von diesen Schülern stehen bereits vor dem Feinde, mehrere sind verwundet worden, zwei sind dem Heldentod fürs Vaterland gestorben, nämlich: 1. der Obertertianer Heim. Schmidt, Kriegsfreiwilliger in der 1. Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 28; 2. der Unterprimaner Herrn. Trips, Schüler in der 4. Kompanie des Pionier-Regts. Nr. 30. Auch von den früheren Schülern, die ja namentlich durch den „Berein ehemaliger Schüler“ in großer Anhänglichkeit in Verbindung mit der Anstalt aufrecht erhalten, steht eine große Anzahl im Felde. Manche sind gefallen, manche mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Unsere langjähriggebliebenen Schüler haben wir regen Anteil nehmen lassen an den großen Ereignissen, die wir erleben müssen und dürfen; nicht nur indem wir mit ihnen die herrlichen Taten und Erfolge unseres tapferen Heeres verfolgten, sondern auch indem wir sie nach Maßgabe ihrer Kräfte und der gebotenen Gelegenheiten sich betätigen ließen für das Wohl des bedrängten Vaterlandes und sich als Glieder zu fühlen des schwer ringenden deutschen Volkes. Die sechs- und siebenjährigen und älteren bildeten unsere etwa 110 Mann umfassende Jugendwehrgesellschaft, die unter der Führung des Turnlehrers Vornes fleißig die vorgeschriebenen Übungen vornahm. Fast alle haben sich an der Geldsammlung, am Verkauf von Kreuz-Pfennig-Marken und Postkarten für das Rote Kreuz beteiligt und schöne Erfolge damit erzielt. Im übrigen hat die Schule es als ihre Hauptaufgabe während des Krieges betrachtet, durch

Fortführung der gewohnten ernsten Arbeit die Schüler zur Disziplin und gewissenhaften Pflichterfüllung zu erziehen und sie so zu ertüchtigen, wenn es sein muß auch noch ihren Mann zu stellen in diesem uns aufgewungenen schweren Ringen, andernfalls aber mitzuarbeiten an den großen Aufgaben, die dem Vaterlande aus diesem Kriege erwachsen werden. — Am 11. Juni beging der Ehrenbürger unserer Stadt und Begründer unserer Anstalt, der Geh. und Ob.-Regierungsrat Dr. Baehler das seltene Fest seines 50jährigen Dienstjubiläums. Das Lehrerkollegium übersandte dem Jubilar einen lateinischen, von Prof. Eifel verfaßten und von Zeichenlehrer Vornes in Kunschrift ausgeführten Glückwunsch. Das Kuratorium des Gymnasiums und der Magistrat der Stadt hatten beschlossen, zur dauernden dankbaren Erinnerung an die Verdienste des Jubilars um unsere Anstalt seine bronzene Bildnisskulptur an der Front des Gymnasiums anbringen zu lassen. Das Bildnis ist von Professor Hugo Heck in Hanau künstlerisch modelliert und wurde durch eine Schulfeier in Gegenwart der Mitglieder des Kuratoriums, des Magistrats und der Stadtverordneten sowie einiger Freunde der Anstalt am 15. Juni in würdiger Weise enthüllt. — Die üblichen patriotischen Gedenktage wurden in der vorgeschriebenen Weise begangen. — Das Schulgeld beträgt für die Schüler der drei oberen Klassen jährlich 160 M., für die anderen 140 M. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 15. April 1915, an welchem Tage die neu eintretenden Schüler geprüft werden. — Dem Jahresbericht ist noch der Rechnungsabluß des „Bereins ehemaliger Schüler am Kaiser Wilhelms Gymnasium“ beigefügt, sowie nachstehende Mitteilungen des genannten Vereins: Bei ehemaligen Schülern des Kaiser Wilhelms Gymnasiums sind, soweit es bis jetzt hier bekannt geworden ist, folgende im Kampfe für das Vaterland den Heldentod gestorben: 1. Stud. phil. Ferdinand Amcke, Kriegsfreiwilliger Gefreiter im Infanterie-Regt. 68, Inhaber des Eisernen Kreuzes. 2. Gerichtsassessor bei der königlichen Staatsanwaltschaft Joh. Ernst, Leutnant d. Res. im Rheinischen Jäger-Bataillon 8, verwundet am 26. September und gestorben am 27. September 1914 im Feldlazarett. 3. Diätar beim königlichen Amtsgericht Frankfurt a. M. Joseph Augstein, Unteroffizier d. Res. im Infanterie-Regiment 87, gefallen am 6. Septbr. 1914. 4. Referendar Ernst Blum, Gefreiter im Reserve-Infanterie-Regiment 80, gefallen am 28. Aug. 1914. 5. Bürogehilfe Peter Heinrich Braun, Füsiliert im Füsiliert-Regiment 80, gefallen am 20. August 1914. 6. Regierungsassessor Adolf Freusberg, Leutnant im Reserve-Fusaren-Regiment 5, gefallen am 4. Sept. 1914. 7. Franz Goertz, Leutnant im Fußartillerie-Regt. 9. 8. Forstmeister Graven, Hauptmann d. V. im Kaiserin-Augusta-Regiment. 9. Wolfram Henning, Fähnrich-Junker-Unteroffizier im Infanterie-Regiment 28 von Goeben, gefallen am 24. Februar 1915 in der Champagne. 10. Gaston Eduard von Henß, Leutnant und Kompagnieführer im Infanterie-Regt. 55. 11. Amtsrichter Georg Hilfrich, Leutnant d. Res. im Infanterie-Regiment 87, gefallen am 20. Aug. 1914. 12. Robert Kammann, Abiturient Ostern 1910. 13. Stud. ing. Alois Laug, Kriegsfreiwilliger im Reserve-Infanterie-Regiment 223, gefallen am 1. Februar 1915. 14. Monteur Joseph Löwenuth, Ersatzreservist im Infanterie-Regiment 87, gefallen am 7. Oktober 1914. 15. Chefredakteur der „Mugburger Postzeitung“ August Menz, Offizier-Stellvertreter im königl. Bayerischen Infanterie-Regiment 20, verwundet am 26. August, gestorben am 27. August 1914 im Feldlazarett Clonville. 16. Kaufmann Werner Paulus, Gefreiter im Infanterie-Regt. 87, gefallen am 28. August 1914. 17. Gerichtsassessor Martin Pfau, Leutnant d. Res. im Infanterie-Regt. 30, gefallen am 22. August 1914. 18. Praktischer Arzt Dr. med. Karl Preußer, Unterarzt im Reserve-Feldlazarett 51 18. Armee-Korps, an Typhus am 12. Oktober 1914 in Bilbao (Spanien) gestorben, wohin er aus französischer Gefangenschaft gebracht worden war. 19. Referendar Max Joseph Freiherr von Puttkamer, Offizierdienstverweigerer im Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiment 4, gefallen am 11. Dezember 1914. 20. Gerichtsassessor Lothar Remy, Leutnant d. Res. im Feldartillerie-Regiment 8, gefallen am 10. August 1914. 21. Wolfgang Wernke, Fähnrich im 27. Pionierbataillon, gefallen am 8. Oktober 1914. Ihre ihrem Andenken!

Montabaur, 3. April. Der hochw. Herr Bischof Dr. Augustinus hat für die Diözese Limburg für den 11. April (Weihens Sonntag) die Abhaltung eines Bettages angeordnet, um den Almächtigen um einen glücklichen Ausgang des Krieges und einen baldigen dauerhaften Frieden zu bestärken.

Montabaur. Am Ostermontag, nachmittags 4 1/2 Uhr (für Kinder unter 14 Jahren 20 Pf. Eintritt) und abends 8 Uhr (für Erwachsene) findet im großen Saal des „Deutschen Hofes“ (Wes. Herr H. Schmidt) dahier in einer Darstellung von 100 farbenprächtigen Bildnissen eine Aufführung der weltberühmten Original Oberammergauer Passionspiele statt. Der Vortrag wird von dem hier in bester Erinnerung stehenden Herrn Lensch aus Wiesbaden gehalten. Indem wir noch auf das betr. Inserat in der heutigen Nummer unseres Blattes verweisen, wollen wir nicht unterlassen, den Besuch der Vorstellungen hiermit bestens zu empfehlen.

Montabaur, 3. April. Herr Seminarlehrer Schmitt, welcher seit Herbst v. J. Leiter des städtischen Präparandenkurses in Limburg war, ist zum 1. April an das hiesige Lehrerseminar zur Ausbildung überwiesen, da von hier mehrere Seminarlehrer zum Heer einberufen sind. Der Limburger Präparandenkurs, welcher nur mehr eine Klasse hat, wird von Herrn Rektor Michels unter Mitwirkung mehrerer Volksschullehrer bis zum Herbst l. J. weiter geführt werden und dann ganz eingehen. Von den Schülern des hiesigen Seminars, die seit August ins Heer eingetreten sind, sind bereits fünf auf dem Felde der Ehre gefallen.

Montabaur, 3. April. (Verkürzte Osterfeier für Heeresarbeiten.) Aus Berlin wird geschrieben: Im Interesse der Landesverteidigung muß jeder Rückgang in der Fertigung der Heeresbedürfnisse, insbesondere der Munition vermieden werden. Hierzu ist es erforderlich, daß auch die in der Heimat stehenden Männer hinter ihren im Felde stehenden Brüdern an Opferfreudigkeit nicht zurückstehen, sondern sich bereit finden, während der bevorstehenden Feiertage den dringend nötigen Heeresbedarf zu fertigen. Daher werden die deutschen Arbeiter dem Wunsche der Heeresverwaltung, die Arbeit während der bevorstehenden Feiertage in den staatlichen Betrieben als auch in den mit Heereslieferungen betrauten Privatfabriken nur am ersten Osterfeiertag ruhen zu lassen, gern entsprechen.

Montabaur, 2. April. Die in der vorigen Nummer des Kreisblattes gebrachte Nachricht, daß die Osterferien am Kgl. Lehrerseminar, an der Präparanden-Anstalt und an den Volksschulen um zwei Tage, bis zum 17. April, verlängert worden sind, ist, wie uns der Kgl. Seminar-Direktor Herr Hölcher am 31. März mitteilte, verfrüht. Eine Verlängerung der Ferien ist bisher nicht angeordnet worden.

Niederelbert, 29. März. Am Sonntag feierten die Eheleute Johann Reil und Helena geb. Dogen das Fest der goldenen Hochzeit.

Höhr, 31. März. Bis heute sind im Ganzen 125 Kriegsteilnehmer von Höhr mit zusammen 206 Anteilsscheinen bei der Nassauischen Kriegsversicherung versichert. Das Verhältnis der versicherten zu den unter den Fahnen einberufenen und tatsächlich im Felde stehenden Kriegern ist noch gering. Wie bekannt, hat die hiesige Gemeinde die Einrichtung getroffen, daß sie für geringbemittelte Familien die Anteilsscheine selbst einlöst. Hierzu ist nur erforderlich, daß ein solcher Antrag auf dem Bürgermeisteramt mündlich gestellt wird. Die Versicherungsgebühr (Mk. 10 für einen Anteilsschein) braucht erst nach dem Kriege (eventuell in Raten) an die Gemeinde zurückgezahlt zu werden. Es sollte doch keine Familie versäumen, von dieser Einrichtung und von der Versicherung überhaupt Gebrauch zu machen.

Hilfseid. Die kürzlich stattgehabte Kartoffelaufnahme ergab in unserem Orte noch einen Vorrat von 7400 Zentner.

Essenhausen b. Selters (Westerwald), 2. April. Der Offizier-Stellvertreter Julius Michels, 20 Jahre alt, im Rheinisch. Inf.-Regt. 68, Ritter des Eisernen Kreuzes, kurzzeit schwer verwundet, wurde zum Leutnant befördert.

Mit Termin 26. März wurden die krankheitsshalber beurlaubten Kaplanen Herr Jakob Hehl zum Kaplan in Nievern und Herr Alois Geis zum Kaplan in Niederbrechen ernannt.

Ostergruß nach der Heimat.

Frühlingssonne strahlt hernieder,
Und ich fern der Heimat mein;
Wald und Fluren grünen wieder,
Beilchen blühen an dem Main.

Horch! Die Osterglocken klingen,
Teure Lieben klaget nicht;
Denn der Sieg wird uns gelingen,
Eher ruh'n wir Deutschen nicht.

Zwar noch fern wird sein die Stunde,
Die uns bringt das Wiederkehr;
Noch wird bluten manche Wunde,
Bis die Friedensflaggen wehn.

Doch wie jetzt in Frühlingsnächten
Spriest hervor das junge Grün,
Wird einst unter allen Mächten
Deutschland einzig neu erblühn. (A. R.)

Vermischte Nachrichten.

Altentkirchen. Die Jagdaufsichtsbehörde unseres Kreises hat befohlen, daß die Pächter von Gemeindejagden schleunigst das schädliche Wild abzuschließen haben. Die Zahl der Wildschweine ist sehr gewachsen und die Landwirte haben unter ihrer Plage zu leiden.

Coblenz, 30. März. Der Regierungspräsident hat den Sekretär der Coblenzer Handwerkskammer Köpper, der vor zwei Wochen im Gerichtslaale hier unter dem Verdachte des Landesverrats verhaftet wurde, von seinem Amte „suspendiert.“

Rürnberg, 29. März. In dem Walde zwischen Feucht und Röhrenbach wurde die Frau des Landwirts Essenhäuser von Röhrenbach ermordet aufgefunden. Der Mann der Ermordeten ist sehr gewachsen und die Landwirte haben unter ihrer Plage zu leiden. Dem Täter ist man auf der Spur.

Eingesandt.

Lichtspiel-Theater. Man schreibt uns: Im Lichtspiel-Theater gelangt am zweiten Osterfeiertage ein Programm zur Vorführung, das die Besucher in jeder Beziehung befriedigen wird. Aus der Fülle des Gebotenen sei besonders erwähnt das große satirische Künstler-Drama „Jrwege“, das sich durch vorzügliche Regie und schönes Zusammenspiel der einzelnen Darsteller auszeichnet. Auch der reizende Film „Ausflug in die Umgegend von Rom“ wird bis zu Ende fesseln. Für Humor sorgt die Humoreske „Johann erneuert Schornsteine“. Verschiedene Einlagen folgen. Die Eiko-Woche macht mit den neuesten Aufnahmen von den Kriegsschauplätzen bekannt. [S. Anz.]

Feld- und Gartenjämereien.

insbesondere Kleeamen empfiehlt
C. W. Schneider, Consumgeschäft Selters.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit sowie bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank.

Familie Brost.

Gleichzeitig bitte ich die geehrten Einwohner von Selters und Umgebung, das meinem Manne seither bewiesene Wohlwollen auch mir fernerhin bewahren zu wollen.

Frau Julius Brost,
Selters.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 7. April d. J.,

vormittags 10 Uhr anfangend,
werden im Gemeindefeld Leuterod,

Distrikt 7 Unterkammer:

89 Rmtr. Eichen-Scheitholz,
7320 Stück Eichen-Wellen,
19 Rmtr. Buchen-Scheitholz,
475 Stück Buchen-Wellen,
1 Rmtr. Weichholzscheit und
220 Stück Weichholz-Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Leuterod, den 3. April 1915.

Der Bürgermeister:
Blum.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 8. April 1915,

vormittags 9 Uhr anfangend,
werden im hiesigen Gemeindefeld,
in den Distrikten Wellerseifen, Kopf, Holzweid
und Schmidthahn:

3 Eichenstämme, 5,71 Fstmr. enthaltend,
1 Lärchenstamm, 0,72
123 Fichtenstangen 1. Klasse,
72 " 2. " "
183 " 3. " "
30 " 4. " "
95 " 5. " "
163 Rmtr. Buchen-Scheit und Knüppel,
33 " Eichen-
21 " Eichen-Scheitholz,
1620 Stück Buchen-Wellen,
1050 Stück Eichen-Wellen

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Anfang: Distrikt Wellerseifen.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Gersbach, den 2. April 1915.

Der Bürgermeister:
Eberz.

Submission auf Eichenstammholz.

Die Gemeinde Leuterod verkauft im Wege des schriftlichen Angebots das im

Distrikt Nr. 7 Untere Kammer
belegene Eichenstammholz:

Los 1.

115 Stämme mit 33,22 Fstmr.

(bis zu 25 cm Mitten-Durchmesser).

Los 2.

157 Stämme mit 95,7 Fstmr.

(von 26 bis 40 cm Mitten-Durchmesser).

Los 3.

26 Stämme mit 37,34 Fstmr.

(über 40 cm Mitten-Durchmesser).

Los 4.

1 Kirschbaum (0,58 Fstmr. Inhalt).

Das Holz liegt an guter Abfahrt.

Entsprechende Offerten, welche die schriftliche Erklärung enthalten, sich den Verkaufsbedingungen zu unterwerfen, und den Preis pro Festmeter und Losnummer sind bis spätestens

Donnerstag, den 8. April, mittags 1 Uhr

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Leuterod, den 1. April 1915.

Der Bürgermeister:
Blum.

Zwei kräftige Fuhrknechte
und zwei tüchtige Holzarbeiter
zum sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn gesucht.
Verheiratete können ev. freie Wohnung haben.

Adam Marx, Birges (Westerm.).

Nur einmal!

Montabaur, „Hotel Deutscher Hof“

(Heinrich Schmidt).

Osternmontag, den 5. April 1915,
nachmittags 4 1/2 und abends 8 Uhr:

Aufführung der Original- Oberammergauer- Passionsspiele.

Darstellung von ca. 100 farbigen Lichtbildern nach
den gemeindlich konzessionierten Aufnahmen.

Ausgeführt von Lenz's Projektion,
Wiesbaden.

Eintrittspreise:

Nachmittags 4 1/2 Uhr: für Kinder unter 14 Jahren
vorbehaltener Platz 50 Pfg., zweiter Platz 20 Pfg.
für Erwachsene auf beiden Plätzen 50 Pfg.

Abends 8 Uhr: Zweiter Platz 50 Pfg.,
Vorbehaltener Platz Mark 1.—.

Ein altes Übungsflavier,

das im Rathause im Vorraum zu den Unterrichtsräumen
der bisherigen Seminar-Lebenturfe steht, ist an den Meist-
bietenden zu verkaufen. Angebote sind bis zum 5. d.
M. beim Seminarleiter abzugeben.

Montabaur, den 1. April 1915.

Hölcher,
Sem.-Dir.

Frühjahrs- u. Sommer-Saison 1915.

Deutsche Mode!

Wiener Mode!

Die Eröffnung der Modellhat-Ausstellung

sowie den Eingang sämtlicher Neuheiten
in Damenhüten, Blumen, Federn etc.
zu vorteilhaften billigen Preisen erlaube
:: ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen. ::

Spezialität: Trauerhüte.

Lina Linz,

Montabaur, Bahnhofstrasse 11.

Offertiere für die kommenden Feiertage und später
prima 1911er Rhein- und Moselweine
zu gediegenen Preisen, auch außer dem Hause.
S. Eigendorf, Gastwirtschaft, Montabaur.

Kommunikanten-Anzüge

in schwarzen, blauen u. dunkelgestreiften Stoffen,
ein- und zweireihig, lange oder kurze Hosen
Preislagen: 11.50, 13.—, 14.50, 16.—, 18.—, 20.—
und höher.

Moderne Herren-Anzüge

ein- und zweireihig, hell und dunkel
16.—, 18.50, 20.—, 23.—, 25.—, 28.—, 30.—
bis 55.—.

Neueste Jünglings-Anzüge

in den modernsten u. strapazierfähigsten Stoffen
7.50, 9.—, 10.—, 12.50, 14.50, 16.—, 18.—, 24.—
bis 30.—.

Elegante Knaben-Anzüge

neueste Formen, sehr haltbare Stoffe
von 2.— bis 16.—.

Hüte = Mützen.

Franz Carl Hisgen

Montabaur.

Fast alle Waren noch zu denselben Preisen
wie vor dem Krieg.

Kuverts

mit Firmenaufdruck, in allen Qualitäten
Farben und Größen liefert prompt die
Kreisblatt-Druckerei in Montabaur.

Lichtspiel-Theater Montabaur

Osternmontag, den 5. April, nachmittags 4 1/2
und abends 9 Uhr: Große Vorstellungen.
Fortsetzung der neuesten Aufnahmen von
Kriegsschauplätzen.

Irrwege.

Spannender Künstler-Roman in 3 Akten.

Ausflug in die Umgebung von Rom.

Johann erueert Schornsteine, humoristisch
sowie verschiedene Einlagen.

Um zahlreichen Besuch bittet Lichtspiel-Theater Montabaur.

lokal-Gewerbeverein Montabaur

Dienstag, den 6. April er., abends Punkt 9

Ordentliche Mitgliederversammlung

im Saale des Herrn Joh. Meudt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Jahresrechnung für 1914/15
2. Wahl einer Kommission von drei Mitgliedern zur Prüfung der Vereins- u. Schulrechnung für 1914/15
3. Ergänzungswahl des Vorstandes. (Es stehen folgende Herren aus: Der stello. Vorsitzende Herrmeister Sauerborn und die Beisitzer H. E. Guth und F. Tild.)
4. Rechnungsvoranschlag für 1915/16.
5. Unterrichtszeit in der gewerbl. Fortbildung im Sommerhalbjahr 1915.
6. Anträge, Vereins- und Schulangelegenheiten.

Die verehrlichen Mitglieder werden hierzu mit Bitte um zahlreiches Erscheinen höflich eingeladen.

Montabaur, 27. März 1915.

Der Vorstand

An die Einwohner von Birges

Vom 1. April 1915 an haben wir dem

Herrn Joseph Born in Birges

die Agentur des Kreisblattes

übertragen, welcher jederzeit Bestellungen
auf dasselbe entgegennimmt, und zwar
für den Monat April = 50 Pf. oder
für das zweite Vierteljahr = 1.50 M.

Kreisblatt-Druckerei Montabaur

Auf Vorposten.

leisten vortreffliche Dienste
die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-
caramellen

mit den „3 Tannen“.

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschlei-
m, Katarrh, n
schmerzenden Hals,
Reizhusten, sowie als
Vorbeugung gegen Ge-
fährungen, daher will-
kommen jedem Krieger!

6 100 not begl. Zeug-
nisse von Ärzten
und Privaten verbürgen
den höchsten Erfolg
Appetit anregende,
feinschmeckende
Bonbons.

Palet 25 Pf., Dose 50 Pf.
Kriegspackung 15 Pf.,
kein Porto.

Zu haben in Apotheken
und in Montabaur bei
Joh. Leuniger, Kaufm.
Köln.-Hdl., Paul Leber,
Köln.-Hdl.,

in Selters bei Aug.
Winter, Kaufm., Eug.
West, Köln.-Hdl.;
in Dernbach bei G. Keller,
Köln.-Hdl.;

in Birges bei Johann
Steinbach und W.
Eschenauer, Köln.-Hdl.;
in Arzbach bei Franz
J. Schmier, Köln.-Hdl.;
in Rengsdorf bei Ernst
Friedr. Hoffmann;

in Ransbach bei
Adolf Andgen.

Dr. Zimmermann's
Handels-Schokolade
Coblenz.

Gegründet 1894.

Handels- u. Köch-

Handelsfachlässe

für beide Geschlechter

Das neue Schuljahr
beginnt am

15. April 1915

Näheres durch Prospekt

Ein Pferd

verkauft

G. B. Schneider, Selters.

Maultiere,

kauf preisw. Off. u. M.

an Gaafenstein & Sohn

Wiesbaden.

Kein

Bater

dem die Zukunft
Sohnes oder seiner Tochter
am Herzen liegt, ver-
es, denselben eine
gediegene kaufmännische
Ausbildung angedeihen
lassen.

Die Eltern werden gebeten
persönlich kostenlos Rat
zuholen.

Priv. Handelsschule

von Bernd Bohns, Montabaur

Bahnhofstr. 71. Fernsp. 411

Gegr. 1905. Prospekt

Die nächste Nummer des Kreisblattes
erscheint Dienstag abend.

Extrablätter werden an den Osterfeiertagen nur
ausgegeben, wenn dies durch besonders wichtige Kriegs-
richten erforderlich ist.

Verlag des Kreisblattes, Montabaur.